Zeitschrift: Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaires Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker

Band: 4 (1909)

Vereinsnachrichten: Protokoll über die IV. ordentliche Mitgliederversammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Mitteilungen an die Mitglieder.

I.

Protokoll

über die

IV. ordentliche Mitgliederversammlung

vom

7. November 1908, vormittags 10½ Uhr

im Auditoire du Nouveau Collège des Terraux in Neuenburg.

Traktanden:

1. Bericht des Präsidenten, Herrn Prof. Dr. *Kinkelin*.
2. Protokoll der III. ordentlichen Mitgliederversammlung und Kassenbericht.
3. Vereinsgeschäfte:
   a) Mitgliederaufnahmen.
   b) Ernennung von korrespondierenden Mitgliedern.
   c) Neuwahl des Vorstandes.
   d) Wahl der Rechnungsrevisoren.
4. Vortrag des Herrn *Fr. Trefzer* über: *Die neuen Formulare zur Rechnungslegung.*
5. Vortrag des Herrn *C. Kihm* über: *Berechnung der Risikoprämie und des Sterblichkeitsgewinnes bei einzelnen Versicherungsarten.*
6. Verschiedenes.

Traktandum 1. Der Präsident, Prof. Dr. **H. Kinkelin**, bringt zur Kenntnis, dass die Herren Dr. *J. J. Kummer*, alt Direktor des eidgenössischen Versicherungsamtes, Dr. *M. de Cérenville* und Dr. *J. Eggenberger* ihre Abwesenheit entschuldigt haben und begrüsst die 26 anwesenden Mitglieder mit folgender Ansprache:

„Geehrte Herren und Freunde!

Es gereicht mir zur Ehre und zur Freude, Sie zur IV. ordentlichen Versammlung der schweizerischen Versicherungsmathematiker zu begrüssen, in einer Stadt, die seit Jahren sich einer kantonalen Lebensversicherungsanstalt erfreut. Der Sinn für die Sterbefallversicherung hat sich im Kanton Neuenburg früh entwickelt und zahlreiche Versicherungsvereine geschaffen. Leider waren sie aber, meines Wissens mit Ausnahme von einer, auf unrichtigen Grundlagen nach dem Umlageverfahren aufgebaut und konnten auf die Dauer nicht Bestand haben. So sah sich denn die Behörde veranlasst, ihnen durch eine rationell eingerichtete kantonale Volksversicherungskasse zu Hülfe zu kommen, die nunmehr schöne Erfolge aufweist. Es wäre sehr wünschenswert und lehrreich, dass einmal eine eingehende Darstellung und Geschichte dieser Anstalt ausgearbeitet und uns mitgeteilt würde.

Das vergangene Jahr seit unserer letzten Versammlung stand in unserm Vaterlande im Zeichen der Versicherung.

Das Bundesgesetz über den *Versicherungsvertrag*, das am 1. Januar 1910 in Kraft treten wird, erfordert die Revision der Statuten und Versicherungsbedingungen von sämtlichen in der Schweiz arbeitenden privaten Gesellschaften und nimmt ihre Kräfte in Anspruch.

Unsere eidgenössischen Räte behandeln zurzeit den Bundesgesetzentwurf über die *Kranken- und Unfallversicherung,* dessen erste Beratung durch den Nationalrat in den letzten Tagen vollendet wurde und zu sehr lebhaften Verhandlungen Anlass gab. Das Gesetz geht nunmehr an den Ständerat zu weiterer Beratung, dem damit eine ausserordentlich schwierige Aufgabe zufällt. Möge sie zu einem guten Ende führen.

Die kantonalen *Brandversicherungsanstalten* stehen unter einander in Verhandlung über gegenseitige Rückversicherung. Angesichts der grossen Verschiedenheit in den Einrichtungen der einzelnen Kantone ist auch diese Aufgabe eine schwere. Eine gute Lösung ist aber nicht weniger wünschenswert.

Im August fand eine Konferenz einer grössern Anzahl von Abgeordneten kantonaler Regierungen in St. Gallen statt über die Frage der *Invaliden- und Altersversicherung,* wozu unser Mitglied, Herr Prof. Dr. *Renfer,* ein sehr wertvolles grösseres Gutachten geliefert hat. Man war allgemein von der Wünschbarkeit einer solchen Versicherung, die in mehreren grössern Ländern bereits eingeführt oder auf dem Wege dazu ist, auch in unserm Lande überzeugt. Nach einem ausführlichen Gutachten unseres Mitgliedes, Herrn Dr. *de Cérenville,* hat der Grosse Rat des Kantons Waadt die freiwillige Altersversicherung mit Staatsunterstützung beschlossen, die zu Anfang dieses Jahres ins Leben getreten ist. Im Kanton Genf finden zurzeit lebhafte Verhandlungen auf diesem Gebiete statt, die sich hauptsächlich darum drehen, ob neben der Altersversicherung auch die Invalidenversicherung oder jene allein ins Auge zu fassen sei, und ferner, wie weit sich ein Obligatorium erstrecken sollte. Die Behörden des Kantons Glarus befassen sich mit einem Entwurf

für ein allgemeines Obligatorium für Versicherung auf das Alter und vollständige Erwerbsunfähigkeit. Ebenso spielt diese Versicherungsfrage im Kanton Appenzell A.-Rh. eine Rolle. Ihr steht leider im Wege, dass ihre Lösung beträchtliche Opfer sowohl von seiten der Versicherten als der Kantone erfordert, und der Bund ist wohl noch auf einige Zeit hinaus nicht in der Lage, ihnen mit genügender Hülfe beizuspringen, da seine Mittel von der Kranken- und Unfallversicherung schon sehr stark in Anspruch genommen sind. Ein grosser Mangel ist es auch, dass bis jetzt noch keine genügenden Angaben über die Invaliditätswahrscheinlichkeit vorhanden sind, und man auf mehr oder weniger unsichere Schätzungen angewiesen ist. Eine Bearbeitung der deutschen Invaliditätserfahrungen ist erst auf nächstes Jahr in Aussicht gestellt.

Von den *Mitteilungen* unserer Vereinigung ist bereits das 3. Heft mit wertvollen Aufsätzen erschienen und in Ihren Händen. Ein 4. Heft ist im Druck. Ich möchte mir an Sie die Bitte erlauben, sie mit recht zahlreichen Arbeiten Ihrerseits zu beschenken.

Sie haben alle die Einladung zu dem im nächsten Jahre stattfindenden *Versicherungskongress* in Wien erhalten. Dem Appell zur Lieferung von Arbeiten für den Kongress ist von unserer Seite leider nur wenig Folge geleistet worden, indem für die Diskussionsthemen keine und für die Abhandlungsthemen zwei Arbeiten in Aussicht gestellt worden sind. Es wäre doch sehr wünschbar, dass die Schweiz auch in den Diskussionsthemen nicht hinter andern Ländern zurückbliebe.

Die schweizerische Versicherungsliteratur ist diesen Herbst um ein neues Unternehmen bereichert worden, die *Schweizerische Versicherungszeitschrift* von Herrn

Dr. *W. Nauer,* für die auch einige Mitglieder unserer Vereinigung als Mitarbeiter gewonnen worden sind. Das erste Heft ist bereits erschienen, das zweite soll nächstens das Tageslicht erblicken. Bei richtiger Führung kann eine solche Zeitschrift viel Gutes wirken.

Ich darf nicht schliessen, ohne eines fröhlichen Ereignisses zu gedenken, das einem unserer Mitglieder beschieden war. Am 3. Oktober hat unser Ehrenmitglied, Herr Dr. *J. J. Kummer,* die Freude gehabt, sein 80. Lebensjahr zurückzulegen. Ihnen allen sind seine Verdienste um die Statistik und das Versicherungswesen wohlbekannt. Nach zehnjähriger Wirksamkeit im Pfarramt, auch zum Teil im Schuldienst, wurde er 1862 in den bernischen Regierungsrat als Erziehungsdirektor gewählt. Im Jahre 1873 übernahm er die Direktion des eidgenössischen statistischen Bureaus und endlich im Jahre 1885 die Direktion des eidgenössischen Versicherungsamtes, die er erst 1904 verliess. In allen seinen Stellungen hat Herr *Kummer* Hervorragendes geleistet und sich den Dank des Vaterlandes erworben. Auch heute noch ist er arbeitsfreudig, wie seine im Sommer erschienene Schilderung des Lebens und Wirkens seines Freundes Bundesrat *Schenk* beweist. Den vielen Glückwünschen, die der Jubilar zu seinem Geburtstag empfangen hat, möge sich, wiewohl etwas verspätet, auch der unserige anschliessen.

Meine Herren! Mit dem Wunsche, dass die diesjährige Tagung, wie die frühern, erfolgreich verlaufe, erkläre ich die Sitzung für eröffnet." (Lebhafter Beifall.)

Traktandum 2. Das *Protokoll* der 3. ordentlichen Mitgliederversammlung vom Jahre 1907 wird genehmigt. Nach Bericht und Antrag des Rechnungsrevisors, Herrn Fr. Rosselet, wird beschlossen, den Vorstand der Ver-

einigung mit der Prüfung und Annahme der Kassarechnung zu beauftragen, da diese infolge Abwesenheit des Kassiers, Herrn M. de Cérenville, nicht erschöpfend geprüft werden konnte.

Traktandum 3. *a)* Als *neue Mitglieder* der Vereinigung werden aufgenommen die Herren:

1. *J. Bartl,* Chef-Mathematiker der Niederösterreichischen Landes-Lebensversicherungs-Anstalt, Wien.
2. *H. Buettner,* stellvertretender Direktor der Teutonia, Leipzig.
3. Dr. *B. Ehrhart,* stellvertretender Direktor der Karlsruher Lebensversicherung a. G., Karlsruhe.
4. Dr. *M. Fleischer,* Mathematiker, Plozk (Russ. Polen).
5. *J. Fuchshuber,* Direktor der Niederösterreichischen Landes-Lebensversicherungs-Anstalt, Wien.
6. *L. Geroe,* stellvertretender Direktor der Wiener Lebens- und Rentenversicherungs-Anstalt, Wien.
7. Dr. *E. Goering,* Mathematiker bei der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft Zürich.
8. *Heinz Grabemann,* Beamter der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft Zürich.
9. Dr. *G. Hoeckner,* stellvertretender Direktor der Leipziger Lebensversicherung, Leipzig.
10. Dr. *Alf. Jacobsohn,* Mathematiker der Kruppschen Pensionskasse, Essen.
11. *J. Koburger,* Mathematiker des „Atlas“, Ludwigshafen a. Rh.
12. Dr. *A. Lohmüller,* Mathematiker der Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank, Stuttgart.
13. *Birger Meidell,* Aktuar der „Norske Liv“, Christiania.
14. *R. Neumann,* Direktor der Knappschaftlichen Rückversicherungs-Kasse, Charlottenburg.

15. Prof. *E. Phragmen*, Direktor der „Allmänna“, Stockholm.
16. Dr. *A. Seeger*, Chef-Mathematiker der Berlinischen Lebensversicherungsgesellschaft, Berlin.
17. Dr. *A. Steinmassler*, Direktor des Janus, Wien, Wipplingerstrasse.
18. *T. Vasvari*, Chef-Mathematiker der „Foncière“, Budapest.
19. *G. Wälchli*, Lehrer am Oberseminar, Bern.

b) Zu *korrespondierenden Mitgliedern* werden einstimmig ernannt die Herren:

1. *Hofrat* **Czuber**, *Professor an der Technischen Hochschule in Wien;* Präsident der mathematisch-statistischen Vereinigung des Verbandes der österreichisch-ungarischen Privatversicherungs-Gesellschaften; Verfasser des Lehrbuches über die Wahrscheinlichkeitsrechnung, der Integralrechnung und vieler versicherungstechnischen Arbeiten.

2. *Prof. Dr.* **Joh. Karup**, *Mathematiker der Gothaer Lebensversicherungs-Bank* in Gotha, Verfasser des bekannten Lehrbuches und der Reform der Rechnungsgrundlagen u. s. w.

3. **Albert Quiquet**, *Actuaire der „Nationale“, Lebensversicherungsgesellschaft in Paris,* Vizepräsident des Institut des Actuaires français, Verfasser verschiedener versicherungstechnischer Arbeiten, insbesondere über die Ausgleichungstheorie.

c) Die *Neuwahl des Vorstandes* ergibt die Bestätigung der bisherigen Mitglieder, nämlich der Herren (alphabetische Reihenfolge):

Dr. *M. de Cérenville,*
Dr. *J. Eggenberger,*
Prof. Dr. *H. Kinkelin,*
R. Leubin,

Prof. Dr. *Ch. Moser,*
J. Riem,
Dr. *G. Schärtlin.*

d) Zu *Rechnungsrevisoren* wurden ernannt die Herren: *G. Liechti* und Dr. *S. Dumas.*

Traktandum 4. Das Referat des Herrn **Fr. Trefzer**: *„Die neuen Formulare zur Rechnungslegung“,* ist in Seiten 17 ff. dieses 4. Heftes der „Mitteilungen der Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker“ ausführlich wiedergegeben; an der Diskussion beteiligen sich die Herren Prof. Dr. Moser und Direktor Dr. Schärtlin.

Prof. Dr. **Moser**, Direktor des eidgen. Versicherungsamtes, spricht dem Referenten für seine klaren und übersichtlichen Ausführungen den besten Dank aus.

Zurzeit liegen die Entwürfe in deutscher, französischer und italienischer Sprache vor. Es wäre sehr zu wünschen, dass recht viele Staaten, namentlich alle unsere Nachbarstaaten, Frankreich inbegriffen, sich zum Anschlusse bereit finden würden. Begründete Abänderungsvorschläge zu den Formularen sind willkommen. Das Versicherungsamt wird solche Vorschläge gerne bis Ende des laufenden Jahres entgegennehmen. Die Entwürfe wollen keine vollkommene Arbeit sein. Bei internationalen Abmachungen muss man gegenseitig vor- und nachgeben, wenn etwas zustande kommen soll. Durch die Entwürfe ist jedenfalls der Beweis erbracht, dass, auch bei verschiedener Aufsichtsgesetzgebung der Staaten im einzelnen, die Erstellung einheitlicher Rechnungsvorschriften möglich ist. Man darf daher das Ganze, wenn auch nicht als einen vollkommenen, so doch als einen ernsthaften und im allgemeinen gelungenen Versuch zur Vereinheitlichung auffassen.

Wie weit diese selber schliesslich zustande kommen wird, hängt von den weitern internationalen Verhandlungen ab.

Dr. **G. Schärtlin** hat den Eindruck erhalten, dass das Versicherungsamt sich mit der Redaktion dieser Formulare einer sehr dankbaren Aufgabe unterzogen hat; er weist auf das ganz besondere Mass von Zumutungen von seiten Frankreichs und auf den Wert hin, Frankreich in die Konvention mit einbeziehen zu können; er wünscht, dass das Referat des Herrn Trefzer in unsere Zeitschrift aufgenommen werde.

Der Vorsitzende dankt unter dem Beifall der Versammlung Herrn Trefzer für sein Referat bestens.

Traktandum 5. In seinem Vortrage über die *„Berechnung der Risikoprämie und des Sterblichkeitsgewinnes bei einzelnen Versicherungsarten“* behandelt Herr **C. Kihm** dieselbe Aufgabe, welche in jüngster Zeit von den Herren *Bohlmann, Radtke, Böhmer* und *Gramberg* eingehend erörtert wurde, nämlich die Berechnung der Risikoprämieneinnahme und des Sterblichkeitsgewinnes bei einer Lebensversicherungsgesellschaft. Die gestellte Aufgabe wurde in etwas abweichender Form behandelt und es beziehen sich die Abweichungen auf folgende Punkte: 1. Während die angeführten Autoren die Formeln zur direkten Berechnung der Risikoprämieneinnahme ableiten, wurde eine Methode zur indirekten Berechnung der Risikoprämieneinnahme entwickelt. 2. Die sämtlichen bis jetzt veröffentlichten Arbeiten über die Berechnung der Risikoprämieneinnahme gehen von der Annahme aus, dass der anormale Abgang bei Lebzeiten durchgehend am Ende des Versicherungsjahres stattfinde, während der Vortragende den Abgang bei Lebzeiten auf den Zeitpunkt der Auflösung der Versicherung verlegt. 3. Die Berechnung

der Risikoprämieneinnahme wurde in der Regel für jährliche Zahlung der Prämien und Renten durchgeführt; nur Böhmer und Gramberg haben eine Methode zur Ermittlung der Risikoprämieneinnahme für die Rentenversicherung mit ratenweiser Zahlung der Renten entwickelt. Der Vortrag berücksichtigt nur die Versicherungen mit ratenweiser Zahlung der Prämien und Renten, wobei die einzelnen Raten als nicht gestundete Teile betrachtet werden.

Erwähnt mag werden, dass die Methode der indirekten Berechnung der Risikoprämieneinnahme besondere Vorteile bei den Versicherungen auf 2 und mehr Leben bietet.

Die Methode der Berechnung wurde an einem speziellen Beispiele „der gemischten Versicherung bei Zahlung der Prämien in m Raten im Laufe eines Jahres“ entwickelt. Zuerst wurden die Formeln zur Berechnung der Risikoprämie für einen Versicherungsabschnitt, sowie für Teile eines solchen abgeleitet und nachher die Beziehungen dargestellt, welche zwischen dem Sterblichkeitsgewinn oder -verlust und der Risikoprämieneinnahme während dem Laufe eines Jahres bestehen. Es wurde nachgewiesen, dass sich der Gewinn oder Verlust auf der Sterblichkeit durch die Risikoprämieneinnahme, durch die Deckungskapitalien der Gestorbenen und die durch Tod fällig gewordenen Versicherungssummen ausdrücken lässt. Ist also der Sterblichkeitsgewinn bekannt, so lässt sich daraus, aus den Deckungskapitalien der Gestorbenen und den durch Tod fällig gewordenen Summen die Risikoprämieneinnahme ableiten.

Zum Schluss wurde noch die Methode zur Berechnung des Gewinnes oder Verlustes auf der Sterblichkeit mitgeteilt. Es ist dies eine Netto-Gewinn-

und Verlustrechnung, welche sich der Hauptsache nach an die von Landré und Bohlmann gegebene Methode anschliesst.

Der *Vorsitzende* verdankt auch dieses, vom Beifall der Versammlung ausgezeichnete Referat bestens und beantragt dessen Aufnahme in die „Mitteilungen“; eine anschliessende Diskussion findet indessen nicht statt.

Als Ort der nächsten Mitgliederversammlung wird Basel bestimmt.

Schluss der Versammlung nach 1 Uhr.

Anschliessend an den offiziellen Teil der Versammlung folgt ein Bankett im Hôtel du Lac in Neuenburg. Bemerkenswerte und mit Beifall aufgenommene Ansprachen, berufliche Erinnerungen aus alter und neuer Zeit, hielten der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. *Kinkelin,* und Herr *P. Bénoit,* Direktor der neuenburgischen Volksversicherungskasse. Herr Prof. Dr. *Moser* beantragt, dem Ehrenmitgliede der Vereinigung, Herrn a. Direktor Dr. *J. J. Kummer,* der am 3. Oktober in körperlicher und geistiger Frische die 80. Wiederkehr des Jahrestages seiner Geburt feiern konnte, ein Glückwunsch-Telegramm zu senden, was lebhafte Zustimmung findet.

Herrn Direktor *Bénoit,* dessen liebenswürdigen Bemühungen und gründlichen Vorbereitungen das treffliche Gelingen sowohl des offiziellen als auch des zweiten Aktes im wesentlichen zu verdanken ist, sei hier der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

Der Präsident:

H. Kinkelin.

Der Sekretär (in Vertretung):

R. Leubin.

II.

Verschiedene Mitteilungen.

1. Mitgliederbewegung.

In der letzten Mitgliederversammlung wurden drei korrespondierende Mitglieder ernannt. Als persönliche Mitglieder wurden neu aufgenommen 19 Kollegen; da Austritte nicht stattgefunden haben, stellt sich nunmehr der Etat wie folgt:

Ehrenmitglieder	1
Korrespondierende Mitglieder	3
Persönliche Mitglieder . . .	78
Korporative Mitglieder . . .	15.

2. Bücherschau.

Es wurden uns in verdankenswerter Weise zugesandt:

1. Dr. *Georg Höckner, Änderung der Rechnungsgrundlagen,* sowie Aufstellung einer Sterblichkeitstafel, eines Prämien- und Dividendensystems für die Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig; im Auftrage der Gesellschaft verfasst. Leipzig bei J. B. Hirschfeld.
2. Dr. *Albert Lohmüller, Sterblichkeitsuntersuchungen,* auf Grund des Materials der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter) 1854 bis 1901. Jena bei Gustav Fischer.

Diese gründlichen Untersuchungen der beiden Autoren, die wir zu unsern Mitgliedern zählen dürfen, über den Sterblichkeitsverlauf bei den zwei angesehenen

Anstalten seien unsern Mitgliedern zum Studium angelegentlichst empfohlen. Niemand wird sie ohne grossen Gewinn aus der Hand legen. Höckner insbesondere zeigt neue Wege der Versicherungs-Ökonomie.

3. *C. Metz, Fünfstellige Logarithmen* der Zahlen von 1—10,800 und der trigonometrischen Funktionen, mit vollständigem Rand-Index. Berlin, Polytechnische Buchhandlung Seidel.

Ein infolge des Rand-Index äusserst praktisches und gleichzeitig handliches Logarithmenwerklein, das bestens empfohlen werden kann. Der Verfasser ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der optischen Werke von E. Seitz, Wetzlar.

4. *Assekuranz-Jahrbuch* (begründet von A. Ehrenzweig, herausgegeben von der Redaktion der österreichischen Versicherungszeitung, Wien) XXX. Jahrgang.

Dieses Jahrbuch, das sich seit langer Zeit einer allgemeinen Wertschätzung erfreut, enthält diesmal in seinem versicherungstechnischen Teile folgende Aufsätze:

Feuer- und Explosionsgefahr der Abfallstoffe, von Gewerberat Dr. *v. Lehwartz,* Konstanz. S. 3. — Renten mit Verschiebung des Auszahlungstermines und Ratenzahlung im Eintrittsjahr, von *Karl Dizler,* Stuttgart. S. 33. — Der Kampf gegen die Tuberkulose, von *Harald Westergaard.* S. 65. — Ökonomische Skizzen aus dem Gebiete der Hagelversicherung, von Dr. *W. Rohrbeck,* Berlin. S. 73. — Über den Diskontsatz bei Pensionskassen, von Dr. *J. Eggenberger,* Zürich. S. 95. — Die Abonnentenversicherung, von ***. S. 101. — Die Ausgleichung der doppelt abgestuften Sterbetafel L. M. vom Standpunkte der Wahrscheinlichkeitsrechnung, von Dr. *Ferdinand Möller,* Hamburg. S. 125. — Die Zillmersche Methode, ihr Begriff und der Nutzen der 3. Rechnungsgrundlage, von Dr. *Georg Höckner,* Leipzig. S. 145. — Der Danziger Ärztetag und seine Folgen, von Geh. Regierungsrat Dr. *Karl Samwer,* vorsitzender Direktor der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. S. 195.